

Die Verhältnisse, mit welchen z. B. der bekannte irische Mäßigkeitsapostel P. Theobald Mathew zu rechnen hatte, finden sich doch, Gott sei Dank, nicht überall und im gleichen Grade (S. 25). Wir glaubten diesen durch den Zusammenhang der Rede gebotenen relativen Maßstab um so mehr hervorheben zu sollen, als nach dem Geständniße des Verfassers selbst „in der Geschichte der Temperenzbewegung in den verschiedenen Ländern auch Mäßigriffe und Extravaganzen nicht fehlen“ (S. 27). Das Beste ist auch hier oft der Feind des Guten.

Dr. Johann Gfällner.

5) **Elementa Philosophiae Aristotelico-Thomisticae.**

Auctore P. Jos. Gredt O. S. B. Vol. I: Logica. Philosophia naturalis. Editio altera, aucta et emendata. Freiburg. 1909. Herder. gr. 8°. XXVI u. 496 S. K 8.88; gbd. K 10.32.

Die erste Auflage dieses Werkes ist in Rom erschienen. Die vorliegende zweite Auflage dieses philosophischen Lehrbuches — als solches bezeichnet es der Verfasser in der Einleitung — stellt sich dar als eine vermehrte und für einen dreijährigen Kurs berechnete. Aber es ist nicht bloß der Inhalt bedeutend gewachsen, sondern auch eine ganz neue Einteilung gegeben worden. Wie der Titel schon andeutet, führt das Werk auf den bewährten Grundsätzen des Aristoteles und des heiligen Thomas. Auch äußerlich tritt dies hervor, indem ziemlich viele längere Zitate aus Aristoteles und Thomas geboten werden. Diesen seinen Standpunkt betont aber der Verfasser derart, daß er in dieser neuen Auflage die ganze Einteilung aus Aristoteles entlehnt. Darin kann Referent keine Verbesserung erblicken. Der erste Band enthält die Logik und Naturphilosophie, zu welcher auch die Psychologie gerechnet wird. Der zweite Band soll die Metaphysik und Ethik enthalten und das Werk zum Abschluß bringen. Der Verfasser verläßt somit die jetzt allgemeine, auch von den Neuscholastikern rezipierte Einteilung der Philosophie, wie sie seit Leibniz und Wolff üblich ist. Der Referent kann hierin, wie schon oben bemerkt, eine Verbesserung nicht erblicken und den Vorteil dieser Einteilung nicht einsehen. Im Gegenteil scheint gerade dieselbe die Ursache mancher Mängel des Werkes zu sein. Wäre an die Logik in herkömmlicher Weise jogleich die Ontologie angegeschlossen worden, so wären bei der Behandlung der Thesen der Philosophia naturalis die öfters etwas langatmigen Begriffserklärungen nicht notwendig gewesen. Auch die Titel der Thesen sind manchmal bandwurmartig lang.

Bei dem oben schon skizzierten Standpunkte des Verfassers ist es nicht notwendig, auf den Inhalt näher einzugehen. Bemerkt sei nur, daß der Verfasser die Deszendenztheorie schroff ablehnt. Eine gewisse Zurückhaltung in Bezug auf diese Frage wäre am Platze gewesen. Die Arbeiten Wasmanns auf diesem Gebiete werden mit keinem Worte erwähnt, nur in der Literatur Wasmanns Werk die moderne Biologie z. aufgezählt. Abgesehen von diesen Mängeln erkennt der Referent des Werkes eine tüchtige Leistung an, welches den Zweck eines philosophischen Lehrbuches ganz gut erfüllen wird.

St. Florian.

Dr. Stephan Feichtner.

6) **Elementa Philosophiae Scholasticae** auctore Dr. Seb.

Reinstadler. Editio quarta ab auctore recognita. Freiburg. 1909. Herder. 2 Bändchen. 12°. XLVI u. 950 S. M. 6.— = = K 7.20; gbd. in Leinwand M. 7.40 = κ 8.80.

Ein philosophisches Lehrbuch, das wie das vorliegende innerhalb acht Jahren vier Auflagen erlebt, lobt sich selber und es ist nicht notwendig, viel zur Empfehlung derselben zu sagen.

Es wird in den zwei Bändchen das ganze Gebiet der theoretischen und praktischen Philosophie kurz, präzis und in sehr klarer Sprache behandelt. Ein Vergleich mit den früheren Auflagen zeigt, daß der Verfasser bestrebt ist, das Buch immer auf der Höhe der Zeit zu halten und es den Zeitverhältnissen anzupassen. Auch in der neuesten Auflage ist wieder manches verbessert und